

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 77.

Donnerstag den 8. Juli

1869.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. In die Oberamtsliste über die Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes, welche sich zu den Wahlen für die Handels- und Gewerbekammern pro 31. Dezbr. 1869 eignen, sind durch die von der Amtsversammlung bestellte Siebener-Kommission nachbenannte Herren aufgenommen worden.

Die Liste auf dem Rathhaus aufgelegt.

Gewerbetreibende, welche gegen ihre Uebergehung Einsprache erheben wollen, sind aufgefordert, dieselben innerhalb 14 Tagen dem Oberamt zu übergeben, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie für diesmal von dem Wahlrecht ausgeschlossen bleiben.

Den 3. Juli 1869.

Aufgenommen sind:

Acker, Gottl., Tuchm. in Nagold,
Bauer, Heinrich, Silberarb., Nagold,
Beck, Johs., Rothgerber, Altenstaig,
Beeri, C. D., Kfm., Altenstaig,
Blum, Christ., Werkmeister, Nagold,
Braun, Friedr., Wollwärendfabr., Ebhausen,
Bräuning, Gottl., Kfm., Wildberg,
Burkhardt, Christ., Kfm., Altenstaig,
Calmbach, Carl, Kfm., Rohrdorf,
Calmbach, Christ., Wollsp. daselbst,
Däuble, Jakob, Tuchm., Nagold,
Dengler, Gottl., Beuteltuchm., Wildberg,
Dengler, J. G., Zeugmacher, Ebhausen,
Ettwein, Gottl., Rothgerber, Altenstaig,
Fausser, J., Wollspinnerei, Altenstaig,
Feuerbacher, J. G., Schmied, Ebhausen,
Fischer, G., Kfm., Wildberg,
Frauer, A., Kfm., Wildberg,
Gayer, Jak. Jr., sen., Stricker, Sulz,
Gagler, Albert, Kfm., Nagold,
Geigle, Ch., Samenhandl., Nagold,
Geigle, Fr., dsgl., Nagold,
Graf, Dav., Holzhandl., Nagold,
Graf, Stephan, Holzhandl., Berned,
Harr, Christ., vorm. Leimfabrkt., Nagold,
Harr, Gottlieb, Seifenfabrikant, Nagold,
Harr, Gottlob, Leimfabrikant daselbst,
Hauger, Joh., z. Linde, Bierbr., Nagold,
Henzler, C., Kfm., Altenstaig,
Henzler, Michael, Werkmstr., Altenstaig,
Hettler, W., Kfm., Nagold,
Hewel, Karl, Schlosser, Wildberg,

Hummel, G., Kfm., Giltlingen,
Kaltenbach, Johs., Seifens., Altenstaig,
Kapp, Leonhard, Tuchm., Nagold,
Kappler, Louis, Rothgerber, Nagold,
Ked, Dav., Kfm., Nagold,
Ked, J. G., Kfm., Rothfelden,
Kempf, Gottl., Rothgerber, Altenstaig,
Kempf, Johs., Bierbr. daselbst,
Keppler, Louis, Bierbr., Ebhausen,
Killinger, Christ., sen. Zeugm., Ebhausen,
Killinger, Christ., jun. Zeugm. daselbst,
Klein, Jak., sen. Schreiner, Altenstaig,
Knodel, Gottl., Kfm., Nagold,
Knodel, Wilh., Uhrm. daselbst,
Koch, J. G., Kfm., Rohrdorf,
Koch, J. G., Wollsp., Rohrdorf,
Köhler, C. G., Sattler, Nagold,
Luz, Lorenz, Rothgerber, Altenstaig,
Maier, Heinr., Schönsärber, Nagold,
Maier, Philipp, jun., Holz., daselbst,
Mast, Fried., Wollsp., Ebhausen,
Naschold, W., Spezereihdlg., Altenstaig,
Pfeifer, Ferd., Holzhdl., Nagold,
Pfleiderer, J. C., Kfm., Nagold,
Pflomm, C., Kfm. daselbst,
Rausser, C. G., Kfm., Nagold,
Reichert, Aug., Delmühlebes., Nagold,
Reichert, C. F. W., Kfm., Wildberg,
Reichert, C., Wollsp. u. Holz., Altenstaig,
Reichert, Herm., Kfm., Nagold,
Reichert, J. F., Tuchm. daselbst,
Reichert, J. G., (im Kl.), Tuchm., Rohrdorf,

Rentschler, J. G., Wollsp., Nagold,
Roller, Gottfr., Kfm., Nagold,
Roller, Gottfr., Kupferschm., Altenstaig,
Sannwald, Christ., Wollspbes., Nagold,
Sattler, Gottfr., Seifens., Wildberg,
Sattler, Siegf., Rothgerber, Nagold,
Sautter, Jak., Bierbrauer, Nagold,
Sautter, Louis, Kfm. daselbst,
Schaupp, Carl, Spec.-Gesch., Altenstaig,
Scholder, Abr., Färber, Nagold,
Schöttle, Ernst, Kfm., Ebhausen,
Schöttle, J. F., Hechelmacher, Ebhausen,
Schuler, J. G., Kfm., Walddorf,
Schuon, Johs., Stricker, Nagold,
Schuster, Chr., Werkmeister daselbst,
Schwarzkopf, Chr., Rothgerber, Nagold,
Schweiker, Chr., Kfm., Egenhausen,
Schweikhardt, G., Papierfabr., Giltlingen,
Seeger, Carl, Wollsp., Rohrdorf,
Steinbeis, Chr., Bierbr., Wildberg,
Stodinger, Fr., Kfm., Nagold,
Theurer, J. G., sen., Holz., Altenstaig,
Vischer, F. W., Holzhdl., Nagold,
Völmle, Louis, Beuteltuchfabr., Wildberg,
Watenhut, Fried., Goldarb. Altenstaig,
Walz, Carl, Kfm., Altenstaig,
Walz, Gottfr., Malzfabr., Nagold,
Walz, Jak., Kfm., Wildberg,
Walz, Jak., Wollsp., Oberschwandorf,
Widmann, Louis, Kfm., Hatterbach,
Wörching, C., Kammmacher, Nagold.

R. Oberamt. Bölg.

Bei der unterzeichneten Stelle liegen gegen Sicherheit

100 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 5. Juli 1869.

Stiftungspflege.

Nagold.

Eröffnung

eines Ganterkenntnisses.

Gegen den entwichenen Löwenwirth und Kaufmann G. G. Conzelmann von Hatterbach wurde heute, da die Schulden das Aktivvermögen im Betrag von 9708 fl. 33 kr. um 2837 fl. 34 kr. übersteigen,

der Gant erkannt, was demselben mit dem Anfügen eröffnet wird, daß, so lange sein Aufenhaltsort nicht zur Kenntniß des Gerichts gelangt, alle ferner ergehenden Verfügungen ihm lediglich durch Aushängen am Gerichtsgebäude zugestellt werden.

Den 6. Juli 1869.

R. Oberamtsgericht.

Pfeilsticker.

Oberamt Freudenstadt.

Reichenbach.

Marktkonzessions-Gesuch.

Die Gemeinde Reichenbach hat um Erlaubniß nachgesucht, mit den am Pfingstmontag und Matthäusfeiertag (im Sept.) jeden Jahres stattfindenden Krämermärkten

zugleich auch Viehmärkte abhalten zu dürfen.

Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben binnen 3 Wochen beim Oberamt anzubringen sind.

Freudenstadt, den 3. Juli 1869.

R. Oberamt.

Sandberger.

Nagold.

Reisach-Verkauf.

Aus den Stadtwalddistrikten Lehmburg, Sommerhalde, Kilberg, Kagensteig, Buch, Rohrdorfer Wäldle und Härle werden am

Montag den 12. Juli,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem Rathhause dahier im öffentlichen
Aufftreiche verkauft:
18614 Stück gemischte Laubholzwellen u.
9229 Nadelholzwellen.
Den 30. Juni 1869.

Gemeinderath.

Ragold.
Stammholz-Verkauf.



Am Samstag den
10. Juli,
Vormittags 9 Uhr,
werden aus den
Stadtwaldbezirken
Winterhalbe, Lehms-
berg, Sommer-
halbe, Kilberg, Molte und Hohenrain,
Buch und Harte auf dem Rathhause dahier
im öffentlichen Aufftreiche verkauft:

- 33 Eichen, 8-24' lang mit 269 C.,
- 1 Buche, 16' lang mit 19 C.,
- 7 Birken, 10-38' lang mit 72 C.,
- 516 Stämme tannen Lang- und Klotz-
holz, 16-70' lang mit 10364 C.,
- 5 Stück eichene Stangen, 4-7" un-
ten stark, bis 30' lang.

Den 30. Juni 1869.

Gemeinderath.

Neuweiler,
Oberamts Calw.

Bau-Afford.

Die Gemeinde beabsichtigt die Einrich-
tung eines Rathhauses in dem bisherigen
Landjägerhause dahier und will dasselbe
im Submissionswege veraffordiren. Die
einzelnen Arbeiten sind nach dem Ueber-
schlag wie folgt berechnet:

Maurer- und Steinhauer- arbeit	191 fl. 55 fr.
Zimmerarbeit	89 " 50 "
Gips- und Anstricharbeit	159 " 20 "
Schreinerarbeit	224 " 58 "
Glasarbeit	60 " — "
Schlosserarbeit	89 " — "
Eisen	86 " 40 "
Insgesamt	72 " — "

Zus. 973 fl. 43 fr.

Riß und Uberschlag, sowie die Affords-
bedingungen sind vom 7. d. M. an bei
dem Schultheißenamt Neuweiler zur Ein-
sicht aufgelegt.

Liebhaber zur Affordirung dieser Arbei-
ten haben ihre Angebote, welche den Ab-
streich von den Voranschlagspreisen in Pro-
zenten ausgedrückt enthalten müssen, schrift-
lich, versiegelt, mit der Aufschrift
„Angebot zur Einrichtung des Rathhauses“
spätestens bis

Freitag den 9. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

beim Schultheißenamt einzureichen, wo-
selbst eine halbe Stunde später die einge-
laufenen Offerte eröffnet werden.

Calw, den 4. Juli 1869.

Aus Auftrag:

Stadtbauamtsrath Werner.

Privat-Bekanntmachung.

(Eingefendet)

Einzelne dieses hätte in Wildberg

genheit, das berühmte Weltpanorama des
Herrn Bantlin zu sehen, welches nicht nur
die verschiedenen Kriegsereignisse, sondern
auch die großartigsten Städte und Natur-
schönheiten aller Weltgegenden naturgetreu
vor Augen stellt.

Wir können deshalb nicht umhin, das
kunstliebende Publikum Altenstaigs und
Umgegend, wohin sich Herr Bantlin bege-
hen wird, darauf aufmerksam zu machen,
da ja der Eintrittspreis so gestellt ist, daß
jedermann Zutritt nehmen kann.

Ein Kunstfreund.

2) Ragold.



Unterzeichneter ver-
kauft nächsten
Montag den 12. Juli
11 Stück

Milchschweine.

Gottl. Käufer.

2) Egenhausen.



9 Stück schöne, halb-
englische
Milchschweine

verkauft
Dienstag den 13. Juli, Morgens 8 Uhr,
Joh. Gg. Brenner, Bäcker.

Ragold.

Dank.

Für die Hungernden in Eitland und Jün-
land sind weiter eingegangen: von Hochdorf
R. 30 fr., N. 30 fr., Pf. A. Rothfelden 14 fl.,
von Ragold R. 30 fr., N. 30 fr., Wildberg
Frau Widmaier 1 fl., N. 1 fl. 30 fr.,
Pf. A. Sulz Schultheiß Dürr 1 fl. 45 fr.,
W. Proß, geb. Dürr 1 fl., Justine Deng-
ler, geb. Dürr 30 fr., Barbara und Ma-
rie Dürr 2 fl., Philipp Dürr 45 fr.,
Wil. B. 30 fr.

Auch für diese Gaben wünscht Gottes
reiche Vergeltung.

Albert Gayler.

„Beachtenswerth.“

Kranken, welche an nächtlichem Bettnäs-
sen, sowie an Schwächezuständen der Harn-
blase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle
ich meine auf reiche Erfahrung gegründete
rationelle Hilfe.

Dr. Kirchoffer, Specialarzt
in Cappel, Kanton St. Gallen.
(Schweiz)

Wildberg.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre auf; ebenso kann ein
Geselle

eintreten bei

Hafner Schöttle.

Auch hat derselbe alle Sorten Steingut-
geschirr.

Ragold.

Wichtig für Defonomen.

Neben meinem Koch- und Steinsalz halte
ich nun Lager in denat. Kochsalz und
erlasse gegenwärtig den Geniner sackfrei
à fl. 1. 27.

Gottlob Knodel.

2) Pfrondorf.

118 Gulden

Pfleggeld sind gegen gefehlliche Sicherheit
zum Ausleihen parat.

Pfleger Ghnis.

Ragold.

Gefälligst zu beachten!

Gold-Zahnkitt, gegen hohle Zähne
vorzüglich, **Augen-Osanz**, besonders
gegen schwache und entzündete Augen,
Zahnpolitur, besser als Zahnpulver,
Pariserflecken-Osanz zur Entfernung
jeder Flecken, sowie zum Waschen der Hand-
schuhe, **englisches Schörsöl**, Linde-
rungsmittel gegen Taubheit, Ohrenlaufen
und Ohrenschmerz, sowie **amerikanische**
Streichriemen zum Schärfen der Ra-
sirmesser, **flüssigen Leim**, zugleich ein
vorzüglicher Kitt.

Depots hievon bei

Gottlob Knodel.

Ragold.

Gutes Packtuch,

Strohsackzeug,

Frucht- & Mehlsäcke
empfehle
Gottlob Knodel.

Frucht-Preise.

Calw, 3. Juli 1869.

Dinkel	5 27	5 21	5 18
Haber	4 20	4 15	4 12
Kernen	7 36	7 23	7 9
Berle	—	—	—

Zu unserer

Hochzeits-Feier,

welche am 13. Juli stattfindet, laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte
zu einem Glas Wein in das Gasthaus zum Hirsch in Wildberg freundlichst ein.

J. Walz, Kaufmann,

—
Nane Henriette Visser,

Tochter des J. W. Visser von Ragold.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Spezialarzt für Epilopsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittel-
auswartige brieflich. Schon über Hundert geheilt.



Esslingen, 30. Juni. Buchhalter Wörn beim Holzgarten in Stuttgart ist heute von den Geschwornen der Untergerichts-Instanz zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilt worden. Die unterschlagene Summe mußte von seinem nächsten Vorgesetzten, der ihm mehr überlassen hat, als das dienstliche Verhältniß erfordert, ersetzt werden.

Ulm, 4. Juli. Die 3. württ. Landesfeuerwehroberammlung findet am 14.—16. August d. J. hier statt. Das Programm hierzu ist nun festgesetzt und zwar folgendermaßen: Samstag den 14. Aug.: Empfang der mit den Abendzügen eintreffenden Feuerwehrmänner, gefellige Zusammenkunft auf der Wilhelmshöhe; Sonntag den 15. Aug.: um 9 Uhr Empfang der mit den Morgenzügen eintreffenden Feuerwehrmänner, um 9¼ Uhr Vorberatung der Abgeordneten auf der Wilhelmshöhe, um 11 Uhr Uebung der Ulmer Feuerwehr am Realschulgebäude auf dem Weinhof, um 2 Uhr öffentliche Besprechung in der Markthalle und hierauf Spaziergang in die Friedrichsau; Montag den 16. Aug.: von Morgens 7 Uhr an Versuche mit den ausgestellten Requisiten, Nachmittags Wasserfahrt in die Friedrichsau. — Zugleich werden auch Feuerwehrrequisiten u. dgl. ausgestellt werden und sind alle Fabrikanten von Feuerwehrrequisiten zur Besichtigung dieser Ausstellung eingeladen. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die K. württ. Eisenbahndirektion für die Ausstellungsgegenstände eine Frachtermäßigung von 50 pCt. bewilligt hat.

Die Feuerwehr in Giengen wird nun derart organisiert, daß ein jeder, welcher noch nicht seine 40 Jahre hinter sich hat, derselben dienen und jährlich eine Anzahl Uebungen mitmachen muß. Demjenigen, der dieser Verpflichtung nicht nachkommt, wird die Gemeindegüterentziehung entzogen. Dieselbe besteht in einem halben Morgen Land, in Bürgerholz und Schulgeld.

Aus dem Neckarthal. In Folge der fürchterlichen Regengüsse am Samstag trat der Neckar über seine Ufer und überschwemmte das ganze Thal. Der Canstatter Wasen stand ganz unter Wasser. Man sah viel Holz und Heu, todt Schweine und ein Haus in den Fluthen schwimmen. Auch bei Mettingen wurden todt Schweine aus dem Wasser gezogen. Bei Plochingen wurde eine Schweinherde von einem Wolkenbruch überfallen. Ellwangen, 4. Juli. Gestern früh entlud sich in östlicher Richtung ein fürchterliches Gewitter über unsere Gegend, das sich über die Orte Nöblingen, Pfahlheim und Lauchheim mit wolkenbruchartigem Regen entleerte. Die Wassermassen sammelten sich so rasch an, daß bis Vormittags 11 Uhr das ganze obere Jagstthal überschwemmt war. Von der hiesigen Jagstbrücke aus gesehen, erschien das Thal wie ein großer See und noch heute sind die benachbarten Thalorte ganz von der Stadt abgeschnitten, da das Wasser kaum um anderthalb Fuß gefallen ist. Der durch die Uberschwemmung angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen; allein der Verlust an Heu, das überall von den Thalwiesen fortgeschwemmt wurde, ist jedenfalls ein sehr beträchtlicher. Auch in der Gegend von Crailsheim und Dinkelsbühl haben gestern und vorgestern Gewitter bedeutenden Schaden angerichtet. — Gleiche Hiobsposten kommen aus dem Remsthal, wo bei Gmünd ein Wolkenbruch fiel, ebenso aus dem Filssthal und aus Ohrnberg, Oß. Dehringen, wo die wilden Wasser des Pfahlbachs große Zerstörungen anrichteten. In Bopfingen schlug am Morgen der Blitz ins Schaffhaus und tödtete 8 Schafe. In Crailsheim war die Fart bis zum Abend um 8 Fuß gestiegen und der Bahnhof stand in Gefahr.

Berlin, 30. Juni. Nach einer Korrespondenz, welche dem Hamb. Korr. aus Wien zugegangen ist, haben Frankreich und Oestreich in der zweiten Woche des Juni 1866 wirklich einen Vertrag abgeschlossen, in welchem allerdings von Abtreibungen die Rede gewesen sei, aber nicht an Frankreich, sondern an Oestreich. Napoleon habe nur Italien frei bis zur Adria gewünscht. Die Erfüllung dieses Wunsches habe Oestreich Napoleon schon vor dem 3. Juli zugesagt. Daß sich Preußen jeder bindenden Abmachung mit Frankreich fern gehalten habe, wird von der österreichischen Presse selbst als ein Sieg der überlegenen preussischen Staatskunst anerkannt. Durch die erwähnte Korrespondenz werden drei wichtige Thatsachen constatirt: 1) daß Oestreich wirklich einen geheimen Vertrag mit Frankreich abgeschlos-

sen, 2) Frankreich auf Preußens Niederlage gerechnet, 3) daß Preußen keine geheimen Abmachungen mit Frankreich verabredet.

Berlin, 3. Juli. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde auf den Vorschlag des Justizauschusses beschloffen, daß die Prüfungskommission für das Strafgesetzbuch aus 7 Personen bestehen soll, und fand gleichzeitig die Wahl der betreffenden Persönlichkeiten statt, unter denen man den Justizminister Dr. Leonhardt, den Verfasser des Entwurfs Geh. Justizrath Dr. Friedberg, den sächsischen Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze, den bremischen Senator Donant u. dgl. nennen hört.

Berlin, 3. Juli. Aus dem Gespräch, welches der Korrespondent des Newyork Herald kürzlich mit dem Grafen Bismarck hatte, ist einiges über die Stellung desselben zu den Steuer- und Finanzfragen und zu den liberalen Parteien mitgetheilt worden. Am Schlusse des Gesprächs kam der Korrespondent auch auf das Verhältniß der preussischen Politik zu den Südstaaten zu reden: Wie verhält es sich, fragte er, mit Ihrer Politik, mit Bezug auf die Südstaaten? Bismarck erwiderte: Sie ist unverändert. Wir werden niemals einen Druck ausüben, um diese 8 Mill. anzuschließen, wenn sie nicht selbst den Wunsch zu erkennen geben. Sollten sie dies thun, so werden wir sie mit offenen Armen empfangen. Im Falle eines Krieges werden wir gemeinschaftlich mit ihnen kämpfen; oder, wenn es anders kommen sollte, ohne sie. Aber einen Kampf gibt es, dem meine Kraft nicht gewachsen ist. Das ist die kurzfristige, widerstrebende Opposition zu Hause, die mich im höchsten Grade verstimmt macht und mich früher oder später zum Rücktritt treiben wird. Beim Abschiede sprach der Korrespondent auf das lebhafteste die Hoffnung aus, daß er nie zu einer solchen Alternative gedrängt werden möge, daß sein großes Werk nicht an einer bloßen Geldfrage scheitern werde, die im Vergleiche zu dem, was Amerika unter ähnlichen Verhältnissen zu Stande gebracht habe, zu einer wahren Null zusammenschwinde. — Gestern hat sich hier ein Komitee zur Errichtung eines nationalen Denkmals für A. v. Humboldt definitiv konstituiert. Dasselbe hat einen geschäftsführenden Ausschuß unter dem Vorsth von Virchow niedergesetzt und einen Aufruf an das deutsche Volk beschloffen.

Berlin. Die N. Pr. Ztg. zeigt in einem Artikel über das Konzil, daß der Protestantismus demselben ohne Sorge entgegensehen könne. Zu fürchten sei nur, daß sich der Gegensatz zwischen Protestanten und Katholiken in Folge der Konzilsverhandlungen schärfte, und die Fürsorge für die Erhaltung des friedlichen Nebeneinander der beiden Kirchen mache auch den paritätischen Regierungen (nicht minder wie den katholischen) es zur Pflicht, etwaigen Erschütterungen in diesem Gebiete vorzubeugen.

Sowohl der Zollbundesrath als der Bundesrath des nordd. Bundes haben sich bis zum Herbst vertagt.

Oderberg (Schlesien), 2. Juli. Ein Depesche des „T. B. f. N.“ meldet: In einem Steinkohlenbergwerke im Dorfe Karwin kamen gestern durch Explosion schlagender Wetter 119 Menschen ums Leben.

In Neustadt a. d. Hardt ist die Göttin der Schönheit in hohem Alter gestorben. Niemand wird es ihr mehr angesehen haben, daß sie im Revolutionsjahr 1789 als solche reichgeschmückt durch die Stadt gezogen wurde. Ihr wahrer Name ist Anna Barbara Cordier, geb. Rübsamen.

Wien, 2. Juli. Im Pariser Salon sind gegenwärtig einige Bilder ausgestellt, die ein geborener Prager, Graf v. Waldeck, in seinem 103. Lebensjahre gemalt hat. Derselbe hat ein bewegtes Leben hinter sich. Sein Vaterland hat er schon als neunjähriger Knabe verlassen, hat sich in vier Welttheilen herumgetrieben, u. a. 20 Jahre in Mexiko gelebt; er erfreut sich vollständiger körperlicher und geistiger Frische, die er zu unausgesetzter Thätigkeit nützt.

Wien, 3. Juli. Man muß es den Gezeiten nachsagen, daß sie eigenthümliche Ideen haben. Sie wollen an das ökonomische Konzil eine Massenbittschrift richten, in welcher sie „aus juristischen und politischen Gründen“ die Revision des Prozesses von Johs. Huf verlangen. Es scheint demnach, daß ihnen viel daran liegt, den Märtyrer des freien Gedankens dadurch zu reinigen, daß ihn die Apostel des Syllabus und der Enzyklika für „unschuldig“ erklären. Damit, daß die Weltgeschichte, die doch das Weltgericht ist, ihn längst schuldlos gesprochen, geben sie sich nicht zufrieden.

kann ein

Stückle.
Steinguts

men.

salz halte
salz und
r sackfrei
model.

Sicherheit

ehnis.

ten!

hle Zähne
besonders
e Augen,
hnpulver,
nifernung
der Hand-
1, Linde-
hrensaufen
auische
der Na-
gleich ein

odel.

uch,

ug,

cke
odel.

21 5 18

15 4 12

23 7 9

ante
t ein.

ob.

ttel-

Paris, 3. Juli. Das Zustandekommen des Arrangements zwischen Belgien und Frankreich bestätigt sich; dasselbe wird, wie die „France“ mittheilt, am Montag unterzeichnet werden.

Lorenz. Aus der Chronik der Verbrechen sei erwähnt, daß ein Senator aus den südlichen Provinzen außer vieler anderer Betrügereien und Gelderpressereien angeklagt, auch von einer Gemeinde gerichtlich belangt ist, der er, um ihr angeblich einen Eisenbahnhof zu sichern, 25,000 Franks abschwindelte, natürlich ohne etwas für sie zu thun, noch thun zu können, da der Bau der betreffenden Bahn längst vergeben war.

London, 28. Juni. (Ein gräßliches Verbrechen.) Die Polizei erhielt dieser Tage einen Brief, gezeichnet F. Duggan, in welchem es hieß, daß ihre Dienste heute Morgen um 10 Uhr in dem von ihm bewohnten Hause nöthig sein würden. Sofort begaben sich einige Polizisten an Ort und Stelle, erfuhrn, daß dort wirklich eine Familie Namens Duggan wohne und drangen in die Wohnung, welche fest verschlossen war, ein. Dort bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar. Vater, Mutter und 6 Kinder lagen sämmtlich leblos auf ihren Betten; in der Nähe des Vaters, der allein lag, fand man einen Kessel und eine Flasche, die Blausäure enthalten hatte. Sofort wurden Aerzte herbeigeholt, welche feststellten, daß Mutter und Kinder schon einige Zeit todt seien, der Vater aber geraume Zeit nachher erst gestorben sei. Das kleinste Kind war ein Säugling, das älteste 12 Jahre alt. Es scheint festzusehen, daß Duggan sich in letzter Zeit häufig über Kopfschmerz beklagte und daß er häufig von Trüb- sinnen heimgejucht wurde.

Sintram.

(Fortsetzung.)

Die Bergwerke jener Tage sind nicht so kunstgerecht angelegt gewesen, wie die unsern; zumal in Gebirgen, wo die Erz- lager nicht regelrecht in Gängen auftreten, sondern in kleineren oder größeren Mengen durch die ganze Steinmasse vertheilt waren. Darum führte auch der Gang, in welchem Phokas und Hildegard dahinschritten, nicht wie ein anständiger Stollen, wogerecht, mit ganz kleiner Senkung in den Berg hinein, sondern es war ein jäher, abschüssiger Steig, unregelmäßig ausgehauen und nur mit mangelhafter Zimmerung versehen. Immer tiefer kamen sie; Hildegard meinte, der Gang wolle kein Ende nehmen. Darum fragte sie, stehen bleibend, ihren Führer, wann sie denn am Ziele wären.

Nur hundert Schritte noch! sagte Phokas.

Abermals verging eine lange Frist. Immer tiefer führte der Pfad auf steilen Stufen in den Berg; beim fahlen Schimmer der Grubenlampe sah Hildegard an des Ganges Wänden die Erze blitzen. Dumpfe, unheimliche Angst schnürte ihr das Herz zusammen; sie meinte, neben sich schauerliche Gestalten hinzusehen, Gestalten mit erdfahlen Gesichtern und todtten, steinernen Augen.

Phokas, fragte sie bebend, wann sind wir bei Sintram. Gleich! lachte Phokas und schritt rascher, denn zuvor. Es ging ganz steil abwärts; Hildegard sah, daß der Grund, auf dem sie gingen, nicht mehr die Spuren der kleinen Räderwagen zeigte; mühsam folgte sie dem Alten über rauhes Geröll.

Endlich stand Phokas still. Da sind wir! sprach er mit schauerlichem Lachen.

Hildegard sah bebend umher. Der Gang mündete hier in eine große Höhle, wie sie häufig in Kalkgebirgen sich finden; die Decke dieser Höhle wurde, wie es schien, von einem einzigen, dicken Steinspfeiler getragen; sie zeigte breite und tiefe Risse. Der Boden war ein trüber Sumpf, zum Theil mit einer dünnen Schicht grauen Schlammes bedeckt.

Sintram war nirgends zu sehen.

Hildegard wandte sich entsetzt um nach Phokas. Wo ist Sintram? fragte sie. Da sah sie zum ersten Male des Wahnwitzigen wild funkelndes Augenpaar, und ein eisiger Frost fuhr ihr durch alle Glieder.

Was willst Du von Sintram, Theodora, mein Täubchen? sprach Phokas mit heiserer Stimme. Ich bin ja bei Dir, ich, Diomedes Phokas, Dein Gemahl!

Hildegard wich einen Schritt zurück. Was wollt Ihr von mir? sprach sie mit gesträubten Haaren — ich bin Eure Theodora nicht!

Ein gräßlich gellend Lachen scholl aus dem Munde des Wahnwitzigen. Du bist nicht Theodora, mein Täubchen? Du nicht? Freilich bist Du's, Du kennst mich nur nicht mehr, denn es ist schon eine lange Zeit, seit Du Deinem armen Diomedes entflohen bist! Ja aber, ich kenne Dich noch, und weil ich alt bin und krank, und Du mir im Leben entflohen bist, sollst Du wenigstens im Tode bei mir sein! Ich will meinem elenden Leben ein Ende machen, und Du sollst mit mir sterben, Theodora!

Hildegard schrie laut auf und wollte dem Fürchterlichen entfliehen. Aber Phokas faßte sie mit eisernem Arme, löste einen Strick von seinem Gürtel und band ihr die Hände. Dann trug er sie an den steinernen Pfeiler in der Mitte des schauerlichen Gewölbes und schlang das andere Ende des Strickes um den Fels.

Sintram, hilf! riefte Hildegard.

Phokas lachte grimmig und sprach: Willst Du nicht mit mir sterben, meine Holde, meine Treue? Sei doch still! Ist es nicht schön hier, bei Deinem Gatten? In diesem Brunkgemach? Barmherzigkeit! bat Hildegard.

Hast Du Barmherzigkeit mit mir gehabt, lachte Phokas, als Du mich allein gelassen in diesem kalten Lande? — Nein — darinn mußt Du sterben, sterben mit Deinem Diomedes!

Damit hob er die gewaltige Keilhau und begann mit mächtigen Schlägen den Steinspfeiler anzuhauen, daß die Funken umherstoben.

Eine lange Weile trieb er dieß schauerliche Werk. Der Pfeiler war zur Hälfte durchhauen — da ließ er ermüdet die Hände sinken.

Ein Gedanke an Rettung zuckte dem gefesselten Mädchen durch's Gehirn. Bist Du müde? fragte sie mitleidig. Ich will Dir helfen!

Willst Du? lachte Phokas. Willst Du mir helfen?

Ja, sprach Hildegard entschlossen; aber Du mußt mich von diesen Banden befreien!

Phokas kniete bei ihr nieder und löste ihr die Fesseln. Sie griff nach der Keilhau und that einige schwache Schläge wider den Steinspfeiler.

Gott sei mir gnädig! murmelte sie dann, holte gewaltig aus und führte einen Schlag nach dem Haupte des Byzantiners. Aber des Wahnwitzigen scharfer Blick hatte ihre Absicht erkannt, sein Arm lenkte den gewaltigen Streich ab, und brüllend warf er sich auf das Mädchen. Hildegard wehrte sich mit der Kraft der Verzweiflung; aber Phokas schlang seine Arme um sie wie gewaltige Eisenketten; mit schwindenden Sinnen sank sie zur Erde nieder.

Wie? leuchte der Entsetzliche aus tiefer Brust hervor, Du wolltest mich allein sterben lassen? O — Phokas ist klug, und wenn Du eine Schlange bist, so ist Phokas doch noch schlauer und wird Dich erdrücken an seinem Herzen!

Des unglücklichen Mädchens letzte Kräfte vergingen; kalt und eisern umfing sie der Arm des Wahnwitzigen; schier zer-rann ihr das Blut in den Adern vor des Feindes teuflischem Blick.

Sintram! hauchte sie leis — dann ward es ihr dunkel vor den Augen.

Droben auf sonniger Halde saß Kurt und sprach muthwillige Worte zu seiner Gertrud und küßte sie auf den rothen Mund. Als aber die Zeit verging, und Hildegard nicht aus dem Berge kam, sprach der Waidmann: Ich will doch nachsehen, wo das Fräulein ist — die Zeit wird lang, seit sie fort ist!

Während er dieß sprach, sahen sie einen Mann, von zwei Rüden begleitet, an den Wänden herüberkommen.

Das ist Sintram! sprach Gertrud freudig. Ihn wollen wir in den Berg senden, und wie Sintram herbeikam, erzählten sie ihm, daß das Fräulein vom Marquardsteine heraufgestiegen und in des Phokas Höhle verschwunden sei. Da ward der kühne Mann todesbleich; mit wilden Säen sprang er durch das öde Haus, steckte eine Fackel in Brand und lief in die Grube hinein; des Phokas Rüden zeigten ihm die Fährte, und Kurt folgte so schnell er konnte.

(Schluß folgt.)